

**DIE SAMMLUNG RICHARD BALDAUF (1848 - 1931) –  
EINE BEDEUTENDE MINERALIENSAMMLUNG AUS DER ERSTEN HÄLFTE  
DES 20. JAHRHUNDERTS UND IHR BEZUG ZU ÖSTERREICH**

von

**K. Thalheim**

Staatliche Naturhistorische Sammlung Dresden, Museum für Mineralogie und Geologie  
Königsbrücker Landstrasse 159, D-01109 Dresden

Mit dem Ankauf der Sammlung des "Mineralogischen Museums Baldauf" im Jahre 1940 durch das Museum für Mineralogie und Geologie in Dresden wurde eine der größten, wertvollsten und schönsten mineralogischen Privatsammlungen vom Anfang des 20. Jahrhunderts in sächsischen Landesbesitz überführt. Die Sammlung umfasst ca. 10 000 Mineralstufen und gliedert sich in eine systematische Sammlung (5 113), eine Kollektion großer Schaustufen (1524), eine Kristallsammlung (2651) und eine Sammlung geschliffener Edel- und Halbedelsteine (894). Alle bis 1929 bekannten Mineralarten sind in der Sammlung Baldauf vertreten. Bis auf wenige Verluste durch die Wirrnisse der Zeit kurz nach 1945 ist die Sammlung vollständig erhalten geblieben.

Richard Baldauf wurde am 7.3.1848 in Chemnitz geboren. Er studierte an der Bergakademie Freiberg Bergbaukunde und war im Anschluss an sein Studium als Bergingenieur im Ausland sowie im sächsischen Steinkohlen- und böhmischen Braunkohlenbergbau tätig. 1891 gründete er im nordböhmischen Braunkohlenrevier ein eigenes Bergbauunternehmen, welches bis 1920 bestand. Nachdem Richard Baldauf im Jahre 1904 seinen Wohnsitz in Dresden genommen hatte und sein Sohn in die Geschäfte der Baldauf-Rudolphschen Braunkohlenwerke eingetreten war, wendete er sich verstärkt seinem geliebten Hobby, der Mineralogie und dem Mineraliensammeln zu. Die Anregung zu diesem Hobby verdankte Baldauf seinem interessanten Studium in Freiberg und seiner Tätigkeit im Bergbau. Die Reisen von Richard Baldauf ab 1905 dienten ausschließlich dem Mineraliensammeln und dem Besuch berühmter Lagerstätten sowie mineralogischer Museen. Mineralogische Reiseziele waren Island, Grönland, Spanien, Portugal, Schweden und Norwegen. Seine weiteste Reise unternahm er 1912 im Alter von 64 Jahren nach Südamerika (Brasilien, Uruguay, Argentinien). In den Jahren 1924 bis 1926 bereiste Richard Baldauf die europäischen Länder und studierte dort eingehend die mineralogischen Museen. In Österreich besuchte er das Naturhistorische Museum, die Universität und die Geologische Landesanstalt in Wien sowie die Museen und Sammlungen in Graz, Leoben und Klagenfurt. Sein geplantes Buch über die bedeutendsten mineralogischen Museen und Sammlungen in Europa konnte Baldauf leider nicht vollenden.

Richard Baldauf sammelte mit wissenschaftlicher Methode. Er stand in regem Kontakt mit vielen Mineralogen und Geologen seiner Zeit, denen er auch sein gastliches Haus öffnete. Enge Beziehungen pflegte er zu den Direktoren des Museums für Mineralogie und Geologie in Dresden Ernst Kalkowsky (1851–1938) und Eberhard Rimann (1882–1944) sowie zu den Mineralogen der Bergakademie Freiberg Friedrich Kolbeck (1860–1943), Richard Beck (1858–1919) und Friedrich Schumacher (1884–1975). Aus Österreich stand er mit Josef Emanuel Hibschi (1852–1940), der an der Hochschule für Bodenkultur in Wien lehrte und vor allem mit Rudolph Koechlin (1862–1939), dem Kustos am k.k. Naturhistorischen Hofmuseum in Wien in Verbindung. Koechlin war es auch, der im Jahre 1929 die Sammlung Baldauf bis ins Detail katalogisierte und nach dem damaligen Handelswert auf rund eine Million Reichsmark schätzte. Richard Baldauf war in der glücklichen Lage, durch seine Vermögenssituation bedeutende Geldmittel für seine Liebhaberei aufwenden zu können. So pflegte er zahlreiche Verbindungen zu Mineralienhändlern in aller Welt. Aus Österreich sind hier zu nennen: Anton Berger in Mödling, das Mineralien-Comptoir Julius Böhm in Wien sowie das Mineralogische Comptoir Anton Otto in Wien. Über die Mineralienhandlung Böhm erwarb Baldauf einige Stücke aus der berühmten Sammlung Johann Isidor Weinberger (1838–1915) für seine systematische Sammlung. Mit dem bedeutenden Mineraliensammler Hans v. Karabacek (1878–1963) aus Wien stand Baldauf beim Erwerb von besonders schönen Mineralstufen, vor allem aus Tsumeb, in Konkurrenz. Im Jahre 1916 erklärte Baldauf die Sammlung in seiner Villa auf der Geinitzstraße in Dresden zum öffentlichen "Mineralogischen Museum". Dieses mineralogische Privatmuseum erlangte sehr schnell über Dresdens und Deutschlands Grenzen hinaus internationale Bekanntheit und Berühmtheit.

An Mineralen aus Österreich sind über 370 Stufen in der Baldauf-Sammlung vertreten, darunter mehr als 70 große Schaustufen.

Richard Baldauf trat in seiner sächsischen Heimat als Förderer der geologischen Wissenschaften und Mäzen von geowissenschaftlichen Sammlungen in Erscheinung. Die Bergakademie Freiberg, das Mineralogische Institut der TH Dresden und das Mineralogische Museum im Dresdner Zwinger kamen in den Genuss seiner großzügigen Donationen an Geldmitteln und an Mineralstufen.

Sein großzügiges Wirken auf sozialem und wissenschaftlichem Gebiet sowie seine freizügige Unterstützung wissenschaftlicher Institutionen und Sammlungen erfuhren mehrfach öffentliche Anerkennung und Ehrung. Im Jahre 1917 verlieh ihm die TH Dresden den Ehrendoktor der Technischen Wissenschaften. Baldauf zu Ehren wurde ein neues Phosphatmineral aus dem Pegmatit von Hagendorf in Bayern von Franz Müllbauer 1925 als Baldaufit benannt. Seit Hugo Strunz 1954 die Identität mit dem schon seit 1825 bekannten Mineral Huréaulith feststellte, gibt es leider kein anerkanntes Mineral Baldaufit mehr.

Am 28.4.1931 starb Richard Baldauf nach einem erfüllten Leben in Dresden.

Über den verdienstvollen Unternehmer und Mineraliensammler schrieb der damalige Direktor des Museums für Mineralogie und Geologie in Dresden, Eberhard Rimann 1932 im Nekrolog: "Der Name Richard Baldauf wird für alle Zeiten in der Mineralogie und im Bergbau ehrenvoll genannt werden: in der Mineralogie als der Name eines der wenigen Männer in Deutschland, der dieser Wissenschaft seine Förderung in reichem Maße zuteil werden ließ und der in vieljähriger zielbewußter Arbeit ein einzigartiges Mineralogisches Museum geschaffen hat, im Bergbau als der Name einer führenden und neue Wege weisenden Persönlichkeit von überragender Bedeutung."

Die Sammlung Baldauf ist seit ihrer Übernahme einer der wertvollsten Bestände des Museums für Mineralogie und Geologie Dresden. Sie ist ein wichtiger Fundus für Forschungs- und Ausstellungszwecke. Schon oft wurde bei der Untersuchung seltener Minerale und bei der Präsentation von Ausstellungen auf diesen Fundus zurückgegriffen. Im Jahre 1983 wurde die Baldauf-Sammlung auf der Großen Wiener Mineralienschau vorgestellt und 1990 bereicherten drei besonders schöne Epidotstufen aus dieser Sammlung die Jubiläumsschau zum Symposium "125 Jahre Knappenwand" im Rahmen der MinPet 90 in Neukirchen am Großvenediger.

### **Literatur**

- [1] BALDAUF, M. (1957): Dr. Richard Baldauf (1848-1931). Seine Bedeutung für die Mineralogie. - Jb. Staatl. Mus. Mineral. Geol. 1956/57:116-237.
- [2] FITZ, O. (1993): Eine Sammlung erzählt. - Mitt. Inst. Bodenforschung etc. Wien Sh. 1: 1-80.
- [3] NIEDERMAYR, G. & FRANCIS, C. (2000): Die Karabacek-Sammlung im Harvard Mineralogical Museum bei Boston, USA. - Mineralien-Welt 5: 32-43
- [4] NIEDERMAYR, G. & PERTLIK, F. (2000): Hans J. (Ritter von) Karabacek (\*5.3.1878 †9.6.1963) Ein später Nachruf. - Mitt. Österr. Miner. Ges. 145: 15-20
- [5] Archivmaterial zur Sammlung Richard Baldauf am MMG Dresden